Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 127 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Samstag, den 1. Juni | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1912

Hierzu eine Beilage.

Rund um die Woche.

[Von Versöhnlichen und Unversöhnlichen.]

Zum erstenmal seit 1866 erschien ein **Welfenprinz am Berliner Hofe**: Der 25jährige Ernst August von Cumberland, berechtigter Erbe des Herzogtums Braunschweig, Prätendent auf den Thron von — Hannover, zurzeit Königlich bayerischer Leutnant in München, kam zum Kaiser, um ihm für dessen ritterliche Haltung beim Tode Georg Wilhelms von Cumberland zu danken. Das ist alles; wirklich alles. Also ein reiner Höflichkeitsakt. Als der ältere Bruder bei seiner Automobilfahrt vor Friesack zu Tode kam, hat Kaiser Wilhelm zwei seiner Söhne sofort hingeschickt und Militär bei dem Abtransport der Leiche Spalier bilden lassen, auch sofort ein herzliches Beileidstelegramm an den alten Herzog von Cumberland in Gmunden geschickt. Eine „Versöhnung" zwischen Welf und Zollern — oder vielmehr zwischen Welf und allen deutschen Bundesfürsten — könnte es aber erst geben, wenn die Gmundener Welfen die Landkarte des Deutschen Reiches, wie sie 1866 und 1871 geworden ist, anerkennen. Tun sie das, so steht ihrem Einzug in dem angestammten Braunschweig nichts im Wege. Beharren sie aber in ihren Ansprüchen auf die preußische Provinz Hannover, so mögen sie draußen bleiben. Das verhindert im übrigen natürlich nicht die nettesten persönlichen Beziehungen. Zwei Schwestern des jungen Cumberländers sind nach Schwerin und Karlsruhe verheiratet und häufig gern gesehene Gäste bei „Kaisers" in Berlin.

*

Wie die Franzosen zum Frankfurter Frieden, so stehen die **streikenden Londoner Transportarbeiter** zum Waffenstillstand in ihrem Gewerbe: sie haben ihn abgeschlossen, wollen ihn aber gern wieder aufheben. Doch geschehen ist geschehen; tatsächlich wird London bereits wieder ausreichend mit Lebensmitteln versorgt. Auch die Arbeitgeber leisten sich jetzt den Luxus, die Unversöhnlichen zu spielen, und wollen die Einigungskonferenz nicht beschicken. Im Grunde ist dieses gegenseitige Sich-Zieren zwecklos, denn die Sache ist ja schon entschieden. Einen großen Teil der Arbeiterforderungen hilft die Regierung selbst durchdrücken. Ein anderer ist so hanebüchen, daß sich darüber nicht reden läßt. Ein 60jähriger Barkenführer im Hafen sollte auf Wunsch der Arbeiter entlassen werden, weil er nur der Lokalorganisation, nicht auch der Zentralgewerkschaft angehörte. Gegen einen solchen Zwang empört sich natürlich das „freie" England.

*

Die Millionen und aber Millionen mohammedanischer Untertanen Englands haben sich längst still in ihr Schicksal ergeben, — nur die jungägyptischen Effendis machen noch ein bißchen Theaterdonner. Um so überraschter sind die Franzosen über die **Stärke des marokkanischen Aufstandes**, da sie die Söhne des Propheten im Berberlande auch schon längst als reif für die „gottgegebenen Abhängigkeiten" hielten. Und nun auf einmal dieser wilde Brand! Die Franzosen vergessen, daß der Mohammedaner über ein tiefes Gerechtigkeitsgefühl verfügt und gern alles Ungemach trägt, nur nicht offenbare Rechtsverletzung. Die Franzosen treten nirgends als ruhige Verwaltungsgenies auf, wie die Engländer, sondern als brutale Güterschlächter und Frauenräuber. Das sind überall die beiden Hauptklagen wider sie, auch in Marokko, und solange die Franzosen sich nicht ändern, werden auch die Marokkaner unversöhnlich bleiben. Nur werden unserer Überzeugung nach die Franzosen letzten Endes natürlich doch Sieger bleiben, genau so wie in Algier, und werden schließlich auch ihr Ziel erreichen, in Marokko eine neue Armee von „Turkos" für europäische Schlachtfelder zu züchten. Das Ganze, so gefährlich es auch augenblicklich aussieht, ist doch nur eine Frage der Zeit und des Geldes.

*

Obwohl der Reichstag seine Pforten bereits geschlossen hat, setzen die **inneren deutschen Parteikämpfe** sich noch fort. Wenn man die — gegnerischen Blätter der einzelnen Parteien liest, sollte man meinen, es krisele überall. Vor Jahr und Tag waren die Konservativen an der Reihe; helle Empörung, so hieß es, entbrenne gegen Herrn v. Heydebrands Führung. Und doch war nichts dahinter. Jetzt wird gesagt, daß auf der Linken die Alt- und Jungliberalen, im Zentrum die Kölner und Berliner Richtung einander „unversöhnlich" gegenüberstehen. Es wird schon so schlimm nicht sein. Über Jahr und Tag redet man wieder anders. „Ein jeder lerne sein' Lektion, so wird es wohl im Hause stohn!" hat ein großer Deutscher gesagt. Das sollte man in erster Reihe auf das politische Leben anwenden und nicht immer vor des Nachbars Türe fegen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✣ Die nach dem Rittergut Niederfüllbach bei Koburg benannte, von dem verstorbenen König Leopold von Belgien errichtete **Niederfüllbacher Stiftung**, aus deren Erträgen zunächst 30 000 Mark der Stadt Koburg zu Wohltätigkeitszwecken zufließen, ist im koburgischen Landtage besprochen worden, da der Staat Koburg die Stiftung besteuern will und daraus einen jährlichen Betrag von mindestens 200 000 Mark erhofft. Der Präsident des Landtages Arnold erstattete einen ausführlichen Bericht, der sich dahin aussprach: „Belgien ist verpflichtet, das Kapital der Stiftung, das es sich infolge pflicht-, ja rechtswidrigen Verhaltens der Stiftungsverwalter hat aneignen können, auch ohne vorgängiges Urteil der Gerichte dieser zurückzugeben. Zu diesem Zwecke hat die Koburger Regierung durch Vermittlung des Bundesrats die geeigneten diplomatischen Schritte bei Belgien zu veranlassen." Das Brüsseler Urteil, das die Niederfüllbacher Stiftung für rechtsungültig erklärte, bezeichnete der Referent als Eingriff in die Hoheitsrechte Deutschlands.

✣ Die **Reichstagsneuwahl in Hagenow-Grevesmühlen** ist auf den 20. Juni festgesetzt. Sie ist bekanntlich durch die Ungültigkeitserklärung der Wahl des konservativen Vertreters Pauli nötig geworden. Alle Parteien stellen die gleichen Kandidaten wie bei der ersten Wahl wieder auf, die Konservativen: Pauli, die fortschrittliche Volkspartei: Sivkovich, die Sozialdemokratie: Kober.

✣ Das Breslauer Zentrumsblatt erfährt, daß der **Kriegsminister v. Heeringen** nach den Herbstmanövern seinen Abschied einzureichen gedenke, um sich dann in Wiesbaden niederzulassen. Bestätigung bleibt abzuwarten.

✣ Der Bezug **alkoholfreier Getränke ist für die Arbeiterschaft der Eisenbahnverwaltungen in Preußen und Hessen** auf Anregung der Oberrechnungskammer einheitlich geregelt worden. Es werden lediglich die baren Auslagen einschließlich der Löhne der beim Verkauf und der Herstellung der Getränke beschäftigten Arbeiter erhoben, während die Verwaltung die Lokalitäten unentgeltlich zur Verfügung stellt und auch für die Geschäftsführung, den Versand und die Beleuchtung nichts in Anrechnung bringt. Durch diese neuen Bestimmungen sind zahlreiche Unstimmigkeiten behoben worden.

Belgien.

× Nach einer **klerikalen Wahlversammlung**, an der fast sämtliche Minister teilnahmen, kam es zu **großen Skandalszenen** in den Straßen. Als die Minister die hinter verschlossenen Türen stattgefundene Versammlung verließen, bildeten die katholischen Studenten eine Schutzgarde. Aber die nach Tausenden zählende Menge, die sich vor dem Lokal angesammelt hatte, ging mit Knüppeln gegen die Studenten los und vollführte einen Höllenlärm. Wüste Schlägereien entstanden, während die Volkshaufen durch die Straßen nach dem sozialistischen Volkshause zogen. Die Polizei mußte an verschiedenen Punkten scharf einhauen. Viele Ruhestörer wurden verhaftet.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 30. Mai. **In Erwiderung des Besuches**, den in dem vergangenen Jahre eine Anzahl Vertreter der städtischen Behörden den Städten **Stockholm, Göteburg und Malmö** abstatteten, treffen am 2. Juni abends 20 Vertreter dieser drei Städte in Berlin ein.

Eisenach, 30. Mai. Der **Burschenschaftstag** beschloß zur Säkularfeier der Gründung der deutschen Burschenschaft 1913 die Gründung eines Fonds zu **nationalen Unterstützungszwecken**. — Die Baukosten des Burschenschaftshauses unter dem Burschenschaftsdenkmal betragen 70 000 Mark.

Wien, 30. Mai. **Kaiser Franz Josef** hat in Schönbrunn den Berliner Oberbürgermeister Kirschner in längerer Audienz empfangen.

Rom, 30. Mai. Abgeordneter **Graf Oppersdorff** wurde in Privataudienz **vom Papste empfangen**.

Konstantinopel, 30. Mai. Botschafter Frhr. v. **Marschall** wurde vom Sultan in **Abschiedsaudienz** empfangen; außer anderen wertvollen Geschenken wurde ihm das **Bild des Sultans** im Rahmen mit Brillanten verliehen.

Fes in Gefahr.

Der 15 Kilometer südöstlich von Fes liegende Ort **Sefru** wurde von den Marokkanern **angegriffen**. Der Kampf dauerte volle vier Stunden. Wie von französischer Seite gemeldet wird, sind die Angriffe jedoch durch das Feuer der Franzosen und durch Bajonettangriffe **zurückgeschlagen** worden.

Allgemeine Erhebung.

Nicht nur in und um Fes ist die Lage sehr kritisch, überall im Lande erheben sich die Marokkaner, um sich gegen die französische Herrschaft aufzulehnen. Nach einer Meldung aus Mogador sollen eine Anzahl Stämme auch in Agadir eingezogen sein, um sich einer eventuellen Landung der Franzosen zu widersetzen. Das aus

Stolze Seelen.

Roman von C. Brandrupp.

34 (Nachdruck verboten)

Fortsetzung.

Graf Hugo drückte Bredow verständnisvoll die Hand. „Nun muß ich aber fort, zu ihm, daß ich ihm die Freudenbotschaft seiner Ehrenrettung überbringe", sagte der alte Herr. „Keine Minute länger, als nötig, darf ihm das Unerwartete vorenthalten werden."

„Gehen Sie, Herr Graf, ich warte bis zu Ihrer Wiederkehr."

„Sie sind mein Gast, Herr von Bredow, dieses Haus steht zu Ihrer Verfügung, bis wir auch über Ihre Zukunft beschlossen haben. Doch, was wird aus dem da drinnen? Anton muß zurück nach Gaderbaum — wir können ihn nicht allein lassen."

„Den übernehme ich", entgegnete Bredow. „Lassen Sie sich dadurch nicht stören. Wenn er wieder bei Verstande ist, werde ich übrigens noch ein Wörtchen im Vertrauen mit ihm reden, an das er denken soll."

Es war Mittag geworden, als Graf Hugo mit Anton sich auf dem Wege nach Gaderbaum befand, von wo aus der alte Herr nach Brackwalde abzubiegen gedachte. Trotz der herrschenden Hitze eilten sie flüchtigen Fußes dahin, die Freude, die ihre Herzen belebte, ließ sie die Beschwerlichkeit des Weges nicht empfinden.

11. Kapitel.

Im Gaderbaumer Schlosse herrschte an diesem Tage die tiefste Ruhe. Doch nicht jene Ruhe war es, die das Gemüt erquickt, die aufgeregten Nerven des Menschen beruhigt, es war die Stille vor dem Sturme, die beängstigend wirkt, die uns zusammenschrecken läßt bei jedem Geräusch, weil wir etwas Ungewöhnliches vermuten, ein Etwas, das ebensogut Fluch wie Segen bringen kann. Seit der Erkrankung des Grafen Herrmann ging es überhaupt sehr ruhig im Schlosse zu. Der Arzt hatte geboten, daß jedes überflüssige Geräusch vermieden werde, und dieses Gebot wurde streng erfüllt, dafür sorgten Klara und Anton.

Die Gräfin hielt sich, seit sie von ihrem Gatten vom Krankenlager zurückgewiesen worden war, in ihren Zimmern auf, hatte sich noch nicht wieder bei der Familie sehen lassen, auch sich um die Gutsgeschäfte nicht mehr gekümmert.

Robert hatte am Sonnabend die Löhne gezahlt, am Sonntag mit den beiden Inspektoren die nötigen Arbeiten verrichtet, fehlte aber am Montag früh bei der Ausfahrt der Leute nach den Feldern, die er sonst stets beaufsichtigte. Man glaubte, daß er auf seinem Zimmer sei, aber dem war nicht so. Er mußte also schon früh ausgegangen sein, da sein Pferd im Stalle stand und die Annahme ausschloß, daß er einen Frühritt nach dem zum Gute gehörigen Vorwerk gemacht habe. Wohin er gegangen war, wußte niemand.

Wenn einem großen Hauswesen die leitende Hand mangelt, so entsteht eine Unsicherheit, die zuletzt in Verwirrung übergeht bei allem, was in demselben vorgenommen wird. Eine solche Unsicherheit herrschte auch am Montag vormittag im Gaderbaumer Schlosse. Die Inspektoren mußten am Morgen auf eigene Hand für die Arbeit des Tages disponieren, hatten aber, da ihnen dieses Amt nicht alle Tage zustand, ein Gefühl des Bangens, das noch erhöht ward, als Robert von Blottstett am Mittag noch nicht zurückgekehrt war, um weitere Anordnungen zu geben. Ähnlich ging es mit den häuslichen Arbeiten. Klara weilte im Krankenzimmer ihres Vaters; Anton, vor dem die Dienerschaft einen großen Respekt hatte, war nach der Hünenburg gegangen. Niemand war also da, bei dem man sich Rat holen konnte, dessen Anordnungen auszuführen waren. Die Mägde auf dem Hofe standen müßig umher, sich flüsternd ihre Ansichten und Bemerkungen mitteilend, die Dienerschaft im Schlosse schlich auf den Fußspitzen durch die stillen Räume, und selbst Anna sprang heute nicht so munter umher wie sonst.

Als um die Mittagszeit Anton ins Schloß zurückkehrte, begab sich derselbe schweigend in das Krankenzimmer und ließ sich nicht wieder sehen. Die Stimmung wurde immer gedrückter.

Gegen vier Uhr erschien Graf Hugo im Schlosse. Zur großen Verwunderung der Dienerschaft begab sich derselbe nicht zu seinem Neffen, sondern ließ sich bei der Gräfin melden. Das war noch nie vorgekommen. Man wußte, daß die beiden auf nicht allzu freundschaftlichem Fuße lebten, und war gespannt, ob die gnädige Frau in ihrer ungnädigen Stimmung den alten Herrn annehmen werde.

„Die gnädige Frau ist für niemand zu sprechen", meldete der Diener etwas hochmütig dem Wartenden. Dieser, der so etwas vermutet zu haben schien, zog einen geschlossenen Brief aus der Tasche und befahl, der Gräfin denselben zu überbringen.

Nach einigen Minuten trat Graf Hugo vor die Frau vom Hause. Diese stand mitten im Zimmer, den Brief in der Hand, und blickte mit schreckensbleichen Zügen auf die Tür, durch die der alte Herr eintrat.

„Es tut mir leid, Frau Nichte", begann derselbe sofort, „daß ich mich dieses Mittels bedienen mußte; allein was mich zu Ihnen führt, ist so ernster Natur und so wichtig, daß ich nicht davor zurückschrecken durfte."

Die Gräfin fand noch keine Worte für ihre Gefühle, sie starrte bald auf den Brief, bald auf den Sprechenden. Um ihren Mund zuckte es nervös, ihre Augen schauten müde vor sich hin, ihre Bewegungen waren matt und unsicher. — Graf Hugo empfand ein tiefes Mitleid bei dem Anblick, den die stolze Frau ihm heute bot. Und doch mußte er ihr noch eine schwere Stunde bereiten.

„Zu all dem Unglück auch noch das!" sprach die Gräfin halb für sich. „Haben Sie ihn gesehen?"

„Er ist bei mir im Hause, ist mein Gast", entgegnete Graf Hugo.

„Wo war er die lange Zeit hindurch? — Ich hoffte, er wäre tot!"

„Er war in Amerika; es muß ihm schlecht genug gegangen sein. Doch lassen wir das vorläufig, Frau Nichte, und sprechen wir von dringenderen Sachen."

„Quälen Sie mich nicht, Onkel", bat die Gräfin mit matter Stimme. „Sie sehen, ich bin leidend, ich möchte allein sein."

„Fassen Sie sich, geben Sie sich Ihrem Schmerze nicht willenlos hin", sprach Graf Hugo tröstend. „Sie erwecken damit keine Toten und vergessen der Lebenden."

„Der Lebenden!" wiederholte sie. „Darf ich denn der Lebenden gedenken? Hat Herrmann mich nicht von sich gewiesen, seine Pflege fremden Händen anvertraut?"

Der alte Herr war erschüttert von dem Schmerze, der aus dieser Klage sprach

„Was auch zwischen Ihnen und ihm vorgegangen sein mag", sagte er nach kurzem Schweigen, „es muß doch etwas gewesen sein, womit Sie ihn tief verletzt haben."

„Es ist wahr, ich habe mich schwer an ihm versündigt", entgegnete sie tonlos. „Wer konnte aber auch ahnen, daß diese Liebe so tief gewurzelt ist! Ach, was würde ich darum geben, jene Worte nicht gesprochen zu haben!

(Fortsetzung folgt.)

Mekinez nach Fes beorderte Hilfsbataillon ist dort zwar nach ununterbrochenem anstrengenden Marsche angekommen, seitdem ist die Straße von Fes nach Mekinez jedoch von den Marokkanern besetzt. Den noch ruhigen Stämmen im Lande wird der heilige Krieg gepredigt. Die vom Grabe des Mulei Idris in Fes erbeutete grüne Fahne wird bei der Aufforderung zum Kriege vorangetragen, was auf die Stämme großen Eindruck macht. Vor Fes liegen etwa 10 000 bis 15 000 streitbare Marokkaner. In Fes befinden sich jetzt 4200 französische Soldaten. Im Innern der Stadt herrscht vorläufig Ruhe. Doch ist es fraglich, wie lange diese Ruhe dauert. Vier Stämme bei Fes, die bisher neutral geblieben sind, haben sich den Aufständischen angeschlossen.

Die Verluste der Franzosen

in den bisherigen Kämpfen sind erheblicher, als der amtliche Bericht bekannt gibt. Der letzte Kampf in Fes soll allein 43 Tote und 75 Verwundete auf französischer Seite gezeitigt haben. Er war einer der schwersten, den die Franzosen in Marokko bisher zu bestehen hatten. General Lyautey unterschätzt die Gefahr durchaus nicht. Sein amtlicher Bericht besagt: „Die Lage ist außerordentlich ernst, ja sogar beunruhigend. Die Gefahr nimmt mit jedem Tage zu. Die Nähe der Ernte wird vielleicht eine vorübergehende Entspannung bringen, aber wir werden zweifellos beträchtliche Anstrengungen machen müssen, um die Ruhe wiederherzustellen und insbesondere, um sie dauernd zu erhalten." Eine fliegende Kolonne französischer Soldaten soll einen Zug um die Stadt machen, um wenigstens die Feinde aus der größten Nähe zu vertreiben. Ob es dazu kommt, ist allerdings eine andere Frage.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 1. Juni 1912

2. Juni. 1835 Papst Pius X. in Riese bei Treviso geb. — 1850 Maler Fritz August v. Kaulbach in München geb. — 1863 Komponist Felix Weingartner in Zara geb. — 1882 Italienischer Nationalheld Giuseppe Garibaldi auf Caprera gest. — 1896 Afrikareisender Gerhard Rohlfs in Godesberg gest.

3. Juni. 1839 Schriftsteller Paul Lindau in Magdeburg geb. — 1842 Maler Eugen Bracht in Morges geb. — 1845 König Friedrich VIII. von Dänemark in Kopenhagen geb. — 1844 Dichter Detlev Freiherr v. Liliencron in Kiel geb. — 1845 Staatsmann Graf v. Posadowsky-Wehner in Groß-Glogau geb. — 1858 Bildhauer Ludwig Manzel in Kagendorf geb. — 1864 Dichter Otto Erich Hartleben in Klausthal geb. — 1865 König Georg V. von England in London geb. — 1875 Französischer Komponist Georges Bizet in Bougival gest. — 1899 Komponist Johann Strauß (Sohn) in Wien gest. — 1909 Politiker Theodor Barth in Baden-Baden gest. — 1910 Dichter Julius Wolff in Berlin gest.

□ **Gereimte Zeitbilder.** (Das Sanatorium der Bankrotteure.) Der Menschenfreund pflegt sich der Armen — und der Bedrückten zu erbarmen, — im Leben tut er dies durch Spenden, — die er verteilt mit eignen Händen, — doch sterbend tut er es summarisch — als Stiftungsfonds, testamentarisch. — Der eine hinterläßt die Summe — für Blinde, Taube oder Stumme, — der andere für Kunst und Sport, — ein dritter für den Kinderhort. — Doch eine russische Matrone — wich endlich ab von der Schablone, — indem sie lediglich verkrachte — Kaufleute erbberechtigt machte. — Für Bankrotteure schuf ihr letzter Wille — ein Sanatorium, daß in der Stille — sie unbehelligt durch Geschäfte — erneuern ihre Nervenkräfte. — Dafür gebührt ihr Lob und Preis; — denn jeder Erdbewohner weiß, — wie eine Pleite mühevoll — ist, wenn sie sich rentieren soll, — und ihre tüchtige Erledigung — ist eine große Nervenschädigung. — Darum gebraucht der Bankrotteur — die Ruhe und Erholung sehr. — Denkt aber niemand an die Leute, — die als des Pleitemachers Beute — getäuscht nun sehen ihr Vertrauen — und Hab und Gut nicht wiederschauen? — Welch Mittel wird für sie empfohlen, — daß sie vom Schrecken sich erholen? — Vielleicht, daß einst ein Sterbender sich findet, — der auch für sie ein Sanatorium gründet.

—* **Der heutigen Ausgabe liegt der „Landwirtschaftliche Ratgeber" Nr. 6 bei.**

—* **Ziehung 5. Klasse 226. Kgl. Preuß. Klassenlotterie.** Vormittagsziehung vom 31. Mai. 100 000 Mk. auf Nr. 28 843, 15 000 Mk. auf Nr. 67 684, 10 000 Mk. auf Nr. 12 857 160 447 181 068, 5000 Mark auf Nr. 3636 76 987 148 359, 3000 Mk. auf Nr. 2313 7504 12 345 25 639 26 070 26 079 26 914 27 313 27 400 38 571 39 615 43 120 43 981 43 996 49 738 51 572 52 276 64 362 65 882 67 094 75 919 80 380 82 201 92 476 103 987 113 265 126 257 130 275 130 393 131 467 136 207 136 479 152 059 157 519 159 381 163 124 163 523 164 757 166 220 166 893 171 636 182 021. — Nachmittags-Ziehung: 200 000 Mk. auf Nr. 112 694; 50 000 Mk. auf Nr. 166 822; 5000 Mk. auf Nr. 124 209 136 493 166 440; 3000 Mk. auf Nr. 2282 5218 7180 11 682 25 560 26 296 26 506 30 450 45 202 51 119 54 163 62 888 77 585 85 271 90 530 97 701 106 204 123 581 126 809 129 032 137 940 140 539 144 421 144 717 145 276 155 819 156 573 159 398 168 388 169 557 181 970 184 245.

—* **Zur Beachtung für Hundebesitzer!** Auch an dieser Stelle bringen wir eine Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Erinnerung, die mit dem heutigen Tage in Kraft tritt. Danach müssen die Halsbänder frei umherlaufender Hunde neben dem Namen und Wohnort auch die Wohnung des Besitzers ersehen lassen, oder es muß an den Halsbändern eine Steuermarke mit Angabe des Versteuerungsortes und der Nummer des Hundes in der Steuerliste befestigt sein. — Um sich vor Polizeistrafen zu schützen, möge jeder Hundebesitzer das Erforderliche veranlassen, sofern es noch nicht geschehen ist.

= **Halver**, 1. Juni. Eine der alljährlichen Informationsreisen in den Wahlkreis Altena-Iserlohn unternehmen am 7. und 8. Juni unsere Landtagsabgeordneten Geheimrat Haarmann und Syndikus Hirsch. Es ist für diesesmal der Besuch der Orte Schalksmühle, Halver, Kierspe, Lüdenscheid, Werdohl, Altena, Menden und Hemer vorgesehen. Die übrigen Orte werden bei einer der nächsten Fahrten berücksichtigt werden. Unsere Abgeordneten werden überall Veranlassung nehmen, sich in freien Besprechungen mit den Vorständen der betreffenden Ortsvereine der nationalliberalen Partei über lokale Wünsche und Forderungen zu informieren, um diese dann in Berlin vertreten zu können. Dementsprechende Wünsche der Wahlkreiseingesessenen mögen deshalb den an den Besprechungen beteiligten Mitgliedern der nationalliberalen Partei übermittelt werden.

+ **Halver,** 1. Juni. Das gestern morgen hier gesichtete Luftschiff war das Militärluftschiff Z. II., welches, von Köln kommend, den Städten Wipperfürth und Hückeswagen einen Besuch abstattete.

+ **Kierspe,** 1. Juni. Der Zweigverein Lüdenscheid der Gustav-Adolf-Stiftung tagt in diesem Jahre am 13. Juni in Kierspe. Er hat im vergangenen Jahr eine Einnahme von 4120,55 Mk. verwenden können. Davon erhielt der Hauptverein 2400 Mk. Der Rest wurde an 37 Gemeinden und Anstalten verteilt. Wie nötig oft die Hilfe des Vereins ist, geht wohl zur Genüge daraus hervor, daß wir in Westfalen ein Reihe von evangelischen Diasporagemeinden haben, die 60, 65 und 70 % Kirchensteuer aufbringen müssen.

Altena, 31. Mai. Mit dem Abbruch resp. Aufbau des zweiten Bergfriedes, des sog. Dickenturmes, bei dem Burgbau wird man jetzt beginnen. Den für diesen Zweck aufzuführenden Gerüstbau hat die Firma Gebr. Hahn jetzt angefangen. Vorgesehen ist, von dem alten Turm 3 Meter abzutragen und 7 Meter aufzusetzen. Ob man aber bei diesem Vorhaben bleiben wird, hängt von dem Zustande des abzubrechenden Mauerwerkes ab. Es wird damit gerechnet, den neuen Turm im Laufe der Bausaison fertigzustellen. Auch wird bis zum Herbst das Pallasgebäude fertig werden. Dieses soll das Museum, die Schülerherberge und verschiedene Wohnräume aufnehmen.

Hagen, 31. Mai. Der zum Tode verurteilte Rudolf Miethe aus Schwelm harrt im hiesigen Gerichtsgefängnis immer noch seines Schicksals. Wie wir hören, ist das Gnadengesuch, das von anderer Seite für den Verurteilten an den Kaiser eingereicht wurde, abgelehnt worden. Es wäre demnach der Gerechtigkeit freier Lauf zu lassen, wenn nicht die Verteidigung Miethes, die Rechtsanwalt Dr. Stahl (Hagen) führte, einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt hätte. Es verlautet, daß sich Beweise gefunden haben, die es weniger sicher erscheinen lassen, daß der Verurteilte des furchtbaren Verbrechens des Vatermordes einwandfrei überführt ist. Miethe selbst bestreitet nach wie vor jede Schuld und hofft auf seine Befreiung.

Iserlohn, 31. Mai. Die Fahrt des Zeppelin-Luftschiffes „Viktoria Louise" nach Iserlohn ist nunmehr bestimmt auf kommenden Sonntag 2. Juni festgesetzt worden. — So lautete die heute von der Hamb.-Am.-Linie Abtlg. für Luftschifffahrt, bekannt gegeben wurde. Im Interesse der Vermeidung einer abermaligen allgemeinen Enttäuschung gab die Fahrtleitung den Bescheid, daß die Fahrt am Sonntag programmäßig festgelegt und in ihren Einzelheiten genau bestimmt sei. Der Aufstieg in Düsseldorf ist auf 7 Uhr morgens festgesetzt. Die Fahrt geht dann über Elberfeld-Hagen nach Iserlohn, wo das Eintreffen gegen 8 Uhr zu erwarten ist. Nach einer über unserer Stadt ausgeführten Schleifenfahrt geht die „Viktoria Luise" über Neheim nach Lippstadt, wo das Eintreffen um 10 Uhr erfolgt. Hier wird alsdann eine Rundfahrt über Halle i. W., Bielefeld, Detmold, Paderborn und zurück nach Lippstadt unternommen und darauf gelandet. Nach Auswechselung der alten und Einnahme der neuen Passagiere steigt das Luftschiff zur Heimfahrt wieder auf und nimmt seinen Rückweg über Dortmund, Essen und Duisburg nach Düsseldorf.

Holzen, 31. Mai. Eine blutige Liebestragödie hat sich hier ereignet. Die in der Fleitmannstraße wohnende 21jährige Sofie Dielschneider, die auf dem Nickelwerk beschäftigt ist, unterhielt seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis mit dem 20jährigen Kommis Schödereit vom Sommerberg, der gleichfalls früher auf dem genannten Werk tätig war. Die Mutter des Mädchens, eine Witwe, wollte das Verhältnis nicht dulden, und versuchte immer wieder, ihre Tochter davon abzubringen, jedoch vergebens. Vorgestern abend holte Sch. seine Braut von ihrer Wohnung ab; sie besuchten eine in der Nähe wohnende verheiratete Schwester des Mädchens und entfernten sich gegen 10 Uhr. In der Nähe der Wirtschaft Strathmann in der Wanne hat sich dann in der Stille der Nacht eine blutige Tragödie abgespielt, deren Einzelheiten noch in Dunkel gehüllt sind. Man hörte drei Schüsse fallen und gegen 12 Uhr erschien in der oben genannten Wirtschaft die schwerverletzte Dielschneider, welche eine Schußverletzung am Kopf und eine andere unterhalb des Herzens hatte. Strathmann benachrichtigte den Polizeisergeanten Wald, und bald wurde auch die Leiche des jungen Mannes gefunden, der eine tödliche Wunde am Kopf hatte. Inzwischen war ein Arzt herbeigeholt, der für die Ueberführung der Leiche und des schwerverletzten jungen Mädchens in das evangelische Krankenhaus sorgte. Gestern früh wurde an dem Mädchen eine Operation vorgenommen, doch ist der Tod desselben stündlich zu erwarten. Nach Lage der Sache hat der junge Mann zuerst dem jungen Mädchen die beiden schweren Verletzungen beigebracht und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Den Angehörigen der beiden Opfer wird allgemeine Teilnahme bezeigt.

Dortmund, 31. Mai. Gestern vormittag fand die feierliche Eröffnung des Naturwissenschaftlichen Museums in Anwesenheit einer Anzahl geladener Gäste statt. Der Eröffnung ging ein Festakt im Lichthof des Kunst- und Gewerbemuseums vorauf, der durch Gesangvorträge der Musikalischen Gesellschaft eingeleitet wurde. Darauf begrüßte der Oberbürgermeister Dr. Eichhoff die Gäste in einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Kaum ein halbes Jahr ist verflossen, seitdem ich von dieser Stelle aus zur Einweihung dieses Hauses sprechen, der Genugtuung der Stadt über das neue Heim Ausdruck geben und gar vielen Teilnehmer an der Einweihungsfeier für ihr Interesse danken durfte. Und heute ist es mir vergönnt, die Eröffnung eines zweiten städtischen Museums einzuleiten, das, wie diese Versammlung zeigt, gleichfalls weite Kreise interessiert. Als wir vor einigen Wochen das Verzeichnis der zur Feier einzuladenden Personen aufstellten und uns dabei nicht auf Dortmund beschränkten, überkam mich die Befürchtung, die Einladungen könnten im Hinblick darauf zu weit gehen, da das neue Museum doch erst in den Anfängen stecke. Doch sind mir diese Befürchtungen geschwunden, als ich nach Beendigung der Einbringung der Museumsgegenstände gesehen habe, wieviel bereits in aller Stille zusammengetragen und wissenschaftlich geordnet ist. Ich will Ihrem Urteile nicht vorgreifen, glaube aber, daß mit mir viele unter Ihnen, und zwar gerade die Dortmunder selbst, über die Fülle und den Wert des schon jetzt Gebotenen im hohen Maß erstaunt sind. Ich muß mir versagen, auf die Geschichte dieses Museums einzugehen, möchte aber darauf hinweisen, daß diese Geschichte, so kurz sie ist, aus einer langen Reihe von selbstlosen Bemühungen und hochherzigen Schenkungen besteht. Alsdann ergriff der Regierungspräsident v. Bake das Wort und dankte für die Einladung, auch im Namen des am Erscheinen verhinderten Oberpräsidenten. Der Stadt Dortmund zollte er für das in dem neuen Unternehmen Geleistete herzliche Anerkennung. Er sei überzeugt, daß die Stadt Dortmund neben der materiellen Seite das Ideelle nicht vergessen und daß insbesondere auch die Bürgerschaft fernerhin in dieser Richtung helfend eingreifen werde. Der Feier wohnten u. a. auch der Rektor der Universität Münster, Prof. Dr. Meister, der Abteilungsdirigent der Geologischen Landesanstalt in Berlin, Prof. Krusch, der Bergschuldirektor Prof. Heise (Bochum) und der Verwalter des Märkischen Museums in Witten, Prof. Kunisch, bei. Namens des Ortskomitees für Denkmalpflege wünschte Prof. Dr. Höfker zum weiteren Ausbau reichen Erfolg. Schließlich dankte der ehrenamtliche Leiter des Museums, Prof. Weinert, der Stadtverwaltung für die Unterstützung der Sache. Der Naturwissenschaftliche Verein ernannte den Oberbürgermeister und mehrere Stifter zu Ehrenmitgliedern und ließ ihnen ein Diplom überreichen.

Wipperfürth, 30. Mai. In der letzten Gemeinderatssitzung in Klüppelberg teilte der Bürgermeister Klein mit, daß die freiwilligen Feuerwehren von Claswipper, Dohrgaul, Kempershöhe, Kreuzberg und Thier von der Regierung anerkannt worden seien. — Bei Leyersmühle wurde das achtjährige Töchterchen des Viehhändlers Schw. aus Nieder-Sturmberg von einem Radfahrer überfahren. Die Kleine trug einen Beinbruch davon. — Fünf ausländische Erdarbeiter erbrachen nachts den Vorratskeller des Kantinenwirts Fuchs in Lindlar und entführten daraus ein Faß mit über 100 Liter Schnaps. In dem benachbarten Wald vertilgten sie dann ihren Raub. Kurz darauf wurden sie verhaftet.

Wipperfürth, 31. Mai. Die Kommission aus dem Eisenbahnministerium, die heute morgen 10,37 Uhr per Sonderzug hier eintreffen sollte verspätete sich durch allzulangen Aufenthalt in Remscheid um fast ½ Stunde. Der Salonwagen mit den Herren kam erst mit dem fahrplanmäßigen Zuge 11,09 Uhr hier an. Nach nur ganz kurzem Aufenthalt fuhren die Herren im Sonderzug weiter direkt nach Dieringhausen, von dort nach Ründeroth, wo das Mittagsmahl im Hotel Baumhof eingenommen wurde. Von dort gings nach Köln. Die Kommission bestand aus einem Unterstaatssekretär, 3 Regierungsräten des Eisenbahnministeriums und einem Sekretär. In ihrer Begleitung war der Herr Eisenbahndirektionspräsident Höft von Elberfeld und der technische Dezernent, sowie der Vorsteher des Betriebsamts Lennep, welch Letzterer hier zurückblieb.

Marienheide, 30. Mai. Auch hier hat in der verflossenen Nacht eine Feuersbrunst gewütet. Um Mitternacht brannte plötzlich das Wohnhaus des Händlers Causemann. Die benachbarten Wohnhäuser schwebten in größter Gefahr. Dem tatkräftigen Eingreifen der hiesigen Wehr gelang es aber, die Häuser wirksam zu schützen. Das Causemannsche Haus fiel dagegen den Flammen zum Opfer.

Gummersbach, 30. Mai. Eine folgenschwere Feuersbrunst. Aus unbekannter Ursache brach in dem Wohnhaus des Arbeiters Wirth Feuer aus. Mit großer Schnelligkeit griffen die Flammen um sich, so daß das in Fachwerk errichtete Gebäude in kurzer Zeit eingeäschert wurde. Ein Kind des Arbeiters, das in einem entfernten Zimmer schlief, konnte trotz größter Anstrengungen nicht gerettet werden. Das arme Geschöpf kam in den Flammen um.

Nah und Fern.

o **Trauung in einer abgebrannten Kirche.** In der vor einiger Zeit abgebrannten historischen Kirche zu Tharau in Westpreußen fand dieser Tage die Trauung des Fräuleins v. Batocki, die in der alten Kirche getauft und konfirmiert ist, mit dem Regierungsassessor Hans v. Olfers aus Thorn statt, weil die Braut einen diesbezüglichen Wunsch geäußert hatte. Aus diesem Anlasse hatte die zerstörte Kirche, von der nur die Umfassungsmauern und der Glockenturm stehen geblieben sind, zur Feier des Tages ein Kleid aus Birkenlaub und Tannenbäumen angetan. Der Sockel des früheren Altars war provisorisch als Altar hergerichtet und mit seidenen Decken und Teppichen bedeckt. Als Ersatz für die Orgel war ein Harmonium herbeigeschafft worden.

o **Ein Abenteuer mit hungrigen Bären.** Als der Arbeiter Steding nachts mit seinem Fuhrwerk, von Franzburg kommend, die Chaussee nach Sievertshagen passierte, wurde er plötzlich von nicht weniger als neun Bären umringt, von denen einige den Wagen zu erklettern versuchten, während andere, vermutlich infolge übergroßen Hungers, die geängstigten Pferde angriffen. Die Besitzer der Bären, herumziehende Schausteller, die in der Nähe ihr Lager hatten, machten keine Miene, den St. aus seiner kritischen Lage zu befreien. Erst als ihm zwei Männer zu Hilfe kamen, gelang es allen dreien, mit Pfählen die Bestien zu vertreiben. Inzwischen hatten die beiden Pferde schwere Verletzungen erlitten und der Wagen war vollständig zertrümmert worden. Die Affäre wird für die Bärenbesitzer ein böses Nachspiel haben.

o **Tragödie am Totenbett.** In Mühlheim am Rhein lag die Frau des Arbeiters Esser im Sterben und wurde von einem Geistlichen mit den Sterbesakramenten versehen. Plötzlich drang der Mann der Frau, der betrunken war, in das Sterbezimmer, wurde aber von dem Sohne wieder entfernt. Als der Geistliche das Zimmer verlassen hatte, drang der Mann wiederum in das Sterbezimmer, worauf es zwischen Vater und Sohn zu einem Streit kam. Im Verlaufe des Streites ergriff der Sohn ein Schustermesser und brachte seinem Vater drei Stiche bei, wovon einer die Schlagader traf. Der Vater starb sofort, der Sohn wurde verhaftet.

o **Geburtstag des ersten deutschen Marine-Einjährigen.** Der Generalarzt der Kaiserlichen Marine Dr. Edmund Metzner feierte eben in Halle a. S. seinen 80. Geburtstag. Er war der erste Einjährige-Freiwillige in der deutschen Marine. Er war wiederholt Chefarzt auf Schiffen, auf welchen Kaiser Friedrich und der jetzige Kaiser fuhren. Dr. Metzner war mit Kaiser Friedrich persönlich befreundet.

o **Hinrichtung.** Jakob Esser, der im Februar dieses Jahres vom Schwurgericht in Hildesheim wegen Ermordung des Meiereileiters Bullmahn zum Tode verurteilt worden war, wurde Freitag morgen durch den Scharfrichter Gröbler aus Magdeburg im Gefängnishof zu Hildesheim enthauptet.

⊙ **Verhängnisvolle Arzneiverwechslung.** Die beiden Frauen der Inhaber eines großen Prager Hotels, Luise Eisner und Theresia Flusser, sollten, da sie an Magenkrämpfen litten, sich mit Röntgenstrahlen durchleuchten lassen. Zur Vorbereitung dazu verschrieb ihnen der Arzt ein Medikament, nach dessen Einnehmen beide Damen so schwer erkrankten, daß Frau Flusser bald darauf starb und auch Frau Eisners Zustand sehr bedenklich ist. Es heißt, daß den Frauen irrtümlicherweise statt Bariumsulfat Bariumkarbonat verabreicht wurde. Ob die Verwechslung des Medikaments in der Fabrik, in der Apotheke oder durch den Arzt geschah, muß die Untersuchung ergeben. Frau Eisner ist eine Schwester der berühmten Berliner Schauspielerin Irene Triesch.

Unter deutscher Flagge.

Original-Reisebrief aus dem fernen Osten.

Tsingtau, im Mai.

Leben und Bewegung herrscht im hiesigen Hafen. Die Zeiten sind vorüber, da man von ein paar schmutzigen Dschunken im Hafen sprechen konnte, übrigens mit einer Unterschätzung dieses zwar unscheinbaren, aber doch so unendlich seetüchtigen Fahrzeuges, die recht unberechtigt ist. Der Hafen von Tsingtau ist zwar nicht auf ihrem Verkehr allein basiert, sie kommen sogar verhältnismäßig wenig zu ihm, weil sie tiefer in die Bucht und zu chinesischen Gebieten direkt fahren können. Aber dafür hat der Dampferverkehr erfreulich zugenommen, und wo früher zwar schöne Kaimauern, aber keine Schiffe vorhanden waren, da schreien jetzt chinesische Kulis, da laufen die hoch und schwer beladenen chinesischen einrädrigen Karren, da drängen sich die Rikschas (von einem Kuli gezogene Wägelchen zur Personenbeförderung), und da häufen sich vor allem die Waren in den zumeist neu erstellten Lagerhäusern der einzelnen Firmen. Und von da fährt man auf glänzend gebauter Straße zur Stadt.

Es ist ein ganz hübsches Stückchen Weg dahin, aber die Rikscha schüttert und rattert nicht, sondern sie fährt ruhig und sicher. Denn einmal sind die Straßen eben und entbehren ganz unchinesischerweise der tiefen Löcher und unheimlichen Pfützen. Sodann aber passieren alle Rikschas, bevor sie auf die Menschheit losgelassen werden, die Kontrolle eines Rikscha-Depots, das zudem den Kulis einen menschenwürdigen und ordentlichen Schlafraum und billiges Essen sichert, eine soziale Einrichtung, die bisher unerreicht und vorbildlich für ganz Ostasien ist.

Wir fahren durch die Chinesenstadt. Da steht an der Ecke ein strammer chinesischer Polizist, mit einem Turban auf dem Kopf, der an indische Vorbilder erinnert. Militärisch fliegt die Hand an die Mütze, und seine Auskunft ist in verständlichem Deutsch gehalten, wenn man ihn um etwas fragt. Seiner Autorität fügen sich sofort alle Chinesen in den Straßen, denn sie wissen: die deutsch organisierte und stramm geleitete Polizei ist nicht zum spaßen da, ihr Arm reicht sehr weit, und von ihr über die Grenze abgeschoben zu werden, das bedeutet, den immer lohnender werdenden deutschen Boden auf immer verlassen. In der Chinesenstadt Ordnung und Sauberkeit! Das ist auch etwas Unerhörtes in China. Kenner, die in verschiedenen Jahren der deutschen Entwicklung das deutsche Schutzgebiet besucht haben, konstatieren ein erfreuliches Aufblühen auch des chinesischen Verkehrs, und alle sind baß erstaunt gerade über die Bautätigkeit, die in den letzten Monaten in Tsingtau eingesetzt hat. Jede Amtszeitung bringt uns jetzt hier neue Landverkäufe und Landversteigerungen, die ja nach dem Schutzgebiets-Gesetz nötig sind, weil dem Fiskus alles Land gehört und jeder Reflektant auf das Mitbieten anderer Interessenten rechnen muß, die ihm den Preis vielleicht in die Höhe treiben und so dem Fiskus bei der Wertzuwachssteuer ein hübsches Sümmchen abwerfen. Noch ist es nicht allzu viel, aber es mehrt sich. Gerade im Chinesenviertel und um die deutsche Polizei herum, da sind jetzt Chinesenhäuser auch besserer Leute im Entstehen.

In der Europäerstadt freilich herrscht noch wenig Leben. Die Kasernen liegen weit draußen, und ihre Bewohner geben der Stadt daher kein militärisch-charakteristisches Gepräge. In ihren schönen Gärten liegen die neueren Villen und Häuser und zeigen, daß man zum Nutzen der Ästhetik das alte Kasernenbau-System aufgegeben hat. Von seinem Hügel grüßt etwas kalt und trocken, aber jedenfalls imponierend, das Gouvernementsgebäude herab, ringsum schweift der Blick von den Höhen, die dank der energischen Arbeit der deutschen Forstleute jetzt überall grünen Baumschmuck tragen. Der Duft blühender Akazien entzückt den Spaziergänger, und das zarte Rosa der japanischen Kirschbäume, die gerade jetzt in voller Blüte stehen, bringt Leben und Farbe in Gärten und Straßen. Droben ragen die Masten des Signalberges, von dem abends die Funken und Raketen aufsprühen, um von den Kriegsschiffen draußen ihre Antwort zu finden, auf der anderen Seite grüßt der burgähnliche Bau des neuen Observatoriums, das der Sicherheit unserer Kriegsschiffe und der Handelsmarine im fernen Osten Dienste leistet. Das ganze Stadtbild unserer Kolonialstadt zählt jeder Ostasiate zu den schönsten an der ganzen Küste, und besonders wenn der Badestrand im Sommer belebt ist, wenn Badehäuschen an Badehäuschen sich reiht, des abends die Militärkapelle konzertiert und bei der Anwesenheit vieler Engländer und Amerikaner mit ihren Automobilen und Geschirren ein echtes Seebadtreiben sich entwickelt, dann ist Tsingtau schon Großstadt, die Stadt der eleganten Welt Ostasiens.

Deutsche Sitte, deutsches Wesen herrscht hier. Im großen und im kleinen. Es gibt Radfahrer- und Gesangvereine, Schützenkorps und Theatervereine, gutes deutsches Bier, gebraut im Osten selbst und aus der Heimat bezogen. Es gibt sogar deutsche Kneipen in Hülle und Fülle! Aber auch für die Schulen ist etwas getan worden, die deutsch-chinesische Hochschule sorgt durch ihre Dozenten auch für Fortbildungsvorträge für Europäer, ein wissenschaftlicher Verein widmet sich der Pflege von Kunst, Wissenschaft und Musik. Ein schmuckes Klubhaus ist entstanden, das ja zwar der Institution nach englischen Ursprungs ist, in dem aber deutscher Geist und deutsche Gemütlichkeit herrscht. „Kennen Sie Tsingtau, das ist ein feiner Platz", — jeder Engländer und jeder Japaner sagt einem dieses Lob hier draußen. Auch die neueste Handelsentwicklung gibt uns günstige Aussichten und erfüllt alle Ostasiaten mit frohen Hoffnungen.

Dr. Lechleitner.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Staatsanwaltsantrag im Müllheimer Eisenbahnprozeß.** In dem Prozeß wegen des im Juli vorigen Jahres vorgekommenen Eisenbahnunglücks bei Müllheim beantragte der Staatsanwalt gegen den Lokomotivführer Platten eine Gefängnisstrafe von zweieinhalb Jahren, gegen den Zugführer Bähr sechs Monate Gefängnis und gegen den Heizer Männle drei Monate Gefängnis. In der Begründung dieses Antrages führte er u. a. aus: Das Entgleisen des Zuges sei hauptsächlich dadurch verursacht worden, daß Platten mit der vorschriftswidrigen Geschwindigkeit von 115 Kilometer in die Weiche in der Station Müllheim einfuhr. Aber auch der Zugführer Bähr und der Heizer Männle seien mitverantwortlich für das Unglück, weil sie es unterlassen haben, rechtzeitig die Notbremse zu ziehen.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

✶ **Der Ausstand der Kellner in Newyork,** der vor einigen Tagen begann, nimmt jetzt einen ernsten Charakter an. Etwa tausend Kellner der sechs größten Hotels und Restaurants schlossen sich den Streikenden an. Sie verließen während der Essensstunde ihren Dienst und die Gäste mußten sich selbst helfen, so gut es ging. Die Zahl der Streikenden beträgt jetzt 1500. Zur Aushilfe sind von den Hotelbesitzern Neger aus dem Süden herangezogen worden.

✶ **2566 Streiks mit 217 809 Streikenden** sind nach amtlicher Zusammenstellung im Jahre 1911 in Deutschland gezählt worden. Das bedeutet eine erhebliche Zunahme gegen das Vorjahr, nämlich 453 Streiks mit 62 129 Streikenden mehr. In 10 640 Betrieben wurde gestreikt und 2900 davon völlig zum Stillstand gebracht. In den 10 640 Betrieben waren 594 860 Arbeiter beschäftigt, von denen 217 809 streikten. Die Arbeitswilligen waren also insgesamt in der Mehrzahl. Von anderen Arbeitskategorien wurden 20 356 Arbeiter gezwungen, wegen der Streiks unfreiwillig zu feiern. 2391 Streiks oder 93,2 vom Hundert waren Angriffsstreiks und 175 oder 6,8 vom Hundert Abwehrstreiks. Die meisten Streiks, 587 mit 29 642 Streikenden, hatte das Baugewerbe, die meisten Streikenden die Maschinen-, Instrumente- und Apparateindustrie, nämlich 34 669 Streikende bei 299 Streiks. Vollen Erfolg hatten 497 Streiks, teilweisen 1186, keinen Erfolg 883 Streiks. Die Zahl der Aussperrungen betrug im vergangenen Jahre 232. Es wurden in 1933 Betrieben 138 354 Arbeiter ausgesperrt. Im Jahre 1910 betrug die Zahl der Aussperrungen 1115, die Zahl der Arbeiter 214 129, die in 10 834 Betrieben ausgesperrt wurden.

✶ **Londoner Hafenarbeiterstreik.** Auf Grund der im Ministerium des Innern mit den Ausständigen abgehaltenen Konferenz beschloß die Regierung, für den Hafen von London ein Einigungsamt einzusetzen. Der Vorschlag wird von den Ausständigen und den Arbeitgebern geprüft werden. Die Entscheidung darüber erwartet man am Montag.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Kaiser Wilhelm für das deutsche Dorf.

Berlin, 31. Mai. Kaiser Wilhelm besichtigte, wie jetzt bekannt wird, in den letzten Tagen die Modelle „Das deutsche Dorf", das am Gördensee bei Brandenburg als sogenanntes Freilichtmuseum errichtet werden soll. Die Pläne erregten die größte Aufmerksamkeit des Monarchen und er äußerte sich dahin, der deutsche Bauer müsse wieder zu der guten, alten Bauweise der Väter zurückkehren und bodenständig bauen, anstatt sich Häuser mit unpassenden, modernen Fassaden zu leisten und dadurch das schöne deutsche Dorfbild zu verschandeln. Der Kaiser gab schließlich der Hoffnung auf das Wiederaufleben des schlichten Bauernstils Ausdruck.

Für und wider bundesstaatliche Gesandtschaften.

Stuttgart, 31. Mai. Bei der Beratung über Vereinfachung der Staatsverwaltung in der Zweiten Kammer entspann sich heute eine lebhafte Debatte über die württembergischen Gesandtschaften an deutschen Höfen. Die Sozialisten und Nationalliberalen wollen sämtliche Gesandtschaften bei anderen Bundesstaaten abgeschafft wissen, die Volkspartei tritt dieser Anregung in bezug auf Baden und Bayern bei, hält jedoch den Gesandten in Berlin für unentbehrlich, Bauernbund und Zentrum unterstützen die Regierung im Kampfe für Aufrechterhaltung der bisherigen diplomatischen Vertretungen. Die Kammer überwies die vorliegenden Anträge und damit die Weiterberatung der Angelegenheit dem Finanzausschuß.

Sozialistenstreit um das Monarchenhoch.

München, 31. Mai. Das hiesige sozialdemokratische Blatt „Münchener Post" findet es in einer ohne Zusatz abgedruckten Zuschrift lächerlich, wenn sozialdemokratische Abgeordnete bei einem Monarchenhoch im Parlament in wilder Flucht davonstieben. Sei die Person des Monarchen neutral, so könne man die gesellschaftliche Höflichkeit durch Aufstehen, wenn auch schweigend, mitmachen. Wolle man jedoch demonstrieren, so könne man durch einfaches Sitzenbleiben genug ausdrücken. Das Ausreißen aber sei nicht nur komisch, sondern im Grunde die tiefste Verbeugung vor der monarchischen Macht. Das Verhalten des Genossen Landsberg, der bekanntlich kürzlich beim Kaiserhoch im Reichstag nicht den Saal verließ, wird schließlich ausdrücklich als nachahmenswertes Beispiel für die Zukunft bezeichnet.

15 Millionen vom Meeresboden gehoben.

London, 31. Mai. Aus dem auf der Höhe von Eastbourne untergegangenen Dampfer „Oceana" sind jetzt 750000 Pfund Sterling in Gold- und Silberbarren gehoben worden. Heute wurden die Arbeiten, die neun Wochen gedauert haben, beendet. Die Bergungsarbeiten wurden oft durch stürmisches Wetter und heftige Meeresströmungen unterbrochen. Der Schatz wurde aus einer Tiefe von 90 Fuß gehoben und wird den Versicherungsgesellschaften zugestellt werden, die nach dem Untergang des Schiffes der Reederei einen Scheck von 750 000 Pfund Sterling auszahlten.

Prämiierter Kinderreichtum.

Paris, 31. Mai. Der bekannte Rückgang der Bevölkerung Frankreichs erfüllt die leitenden Kreise der Republik mit ernsten Besorgnissen. Daher hat der ehemalige Kriegsminister und Deputierte Messimy soeben einen Gesetzentwurf eingebracht, der für kinderreiche Mütter Prämien aussetzt. Vom fünften Kinde anfangend, soll jede französische Mutter 500 Frank von Staats wegen erhalten und zwar die Hälfte sofort, die andere Hälfte als Einlage für ihre Altersversorgung. Zur Deckung des Geldbedarfs sollen Junggesellen und kinderlose Familien und Familien, die nur ein Kind besitzen, besonders besteuert werden.

Kritische Lage in Athen.

Athen, 31. Mai. Die Abgeordneten von Kreta, die durchaus in die griechische Kammer eintreten wollen, haben die griechische Regierung recht in Verlegenheit gebracht. Die Kreter sind zwar Griechen und Griechenland würde die Vereinigung Kretas mit Griechenland wohl ganz gern sehen, aber um nicht in Konflikt mit den Schutzmächten Kretas zu kommen, müssen die kretischen Abgeordneten ferngehalten werden. Zuerst wurde die Eröffnung der Kammer um einen Monat verschoben, aber die Herren Abgeordneten reisten nicht ab. Jetzt hat der griechische Justizminister vorgeschlagen, die kretischen Abgeordneten zur Eröffnungssitzung der Kammer zuzulassen, die Kammer aber dann bis zum Herbste zu vertagen. Dieser Vorschlag wurde jedoch abgelehnt. Darauf legte der Justizminister sein Amt nieder. Um den Eintritt der kretischen Abgeordneten in die griechische Kammer zu verhindern, sind militärische und polizeiliche Sicherheitsmaßnahmen angeordnet worden.

Cuxhaven, 31. Mai. Vom Passagierdampfer „Seeschwalbe" stürzte der Matrose Schirmer ab und ertrank. Von einem Fahrzeug der ersten Minensuch-Division stürzte der einjährig-freiwillige Minenmatrose Maleika über Bord. Rettungsversuche blieben ohne Erfolg.

Würzburg, 31. Mai. Der Fensterreiniger Rostek ist unter dem Verdacht, das Dienstmädchen Wester in Frankfurt a. M. ermordet zu haben, verhaftet worden. Sein Messer paßt genau zu der an der Mordstelle aufgefundenen Scheide. Er leugnet hartnäckig.

Prag, 31. Mai. In Neudorf bei Budweiß wurde der verheiratete Hausbesitzer Foschenbauer verhaftet. Er wird beschuldigt, seine Geliebte Marie Velecky im Burgholzer Walde ermordet zu haben.

Budapest, 31. Mai. Hier stürzte ein Wagen der elektrischen Straßenbahn um, weil Steine auf die Schienen gelegt worden waren. Zwei Personen wurden schwer, zehn leicht verletzt.

Madrid, 31. Mai. Infolge falscher Weichenstellung stieß in Larida ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. 14 Reisende wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Patentbericht.

Mitgeteilt vom Patent- und Technischen Büro Conrad Köchling Ing. Max Proescholdt. Broschüre „Patentwissenschaft" kostenlos Hagen i. W., Elberfelderstraße 32. :—: Telephon 1412. :—:

Patenterteilungen 248 387. Wasserröhrenkessel, bestehend aus hintereinander angeordneten Steilrohrgruppen, Fa. L. & C. Steinmüller Gummersbach.

Gebrauchsmustererteilungen. Elektrische Taschenlampe mit an dem Reflektor isoliert liegendem Schlußkontakt, Fa. Wilhelm Geiger Lüdenscheid. Schnalle mit verschiebbarer Klemmzunge für Kleidungsstücke, Carl Klinker Lüdenscheid. Mäusefalle mit Tellervertiefung, Gebr. Steller Halver. Rohrbiegeapparat, Paul Neundorf Hagen. Schleifvorrichtung, Fa. Gust. Rafflenbeul Schwelm i. W. Verstellbarer Rollenuntersatz für Kohlenkasten u. dgl., Wilh. Bernhardt Schwelm i. W.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

2. Juni: Veränderlich wolkig, mäßig warm, teils heiter.
3. Juni: Abwechselnd, kühler Wind, Vielfach Gewitter.
4. Juni: Bewölkt, Neigung zu Gewitter, teils heiter, wärmer.
5. Juni: Vielfach heiter, mäßig warm.

Telegr. Bekanntmachung.

Halver.

Billig! Billig!

Im großen Saale des Herrn Friedrich Stenger, Frankfurterstraße

Von Donnerstag, 30. Mai bis Mittwoch, 5. Juni abends

Nur 6 Tage! Fabelhaft billig! Nur 6 Tage!

Riesen-Massen-Verkäufe.

Direkt aus den größten Emaillewerken Deutschlands fortwährend Zufuhren

ca. 7500 Kilo Emaille-Waren

verladen in Eisenbahnwaggons, sollen zu fabelhaft billigen Preisen

Zum Aussuchen! verkauft werden. Kein Kaufzwang!

Alle Haus- und Küchengeschirre in grosser Auswahl spottbillig!

Jeder wird zum Besehen der Waren freundlichst eingeladen, wer diese Gelegenheit versäumt, ist sich selbst zum Schaden.

Da ich stets 5 Verkaufsstellen unterwegs habe und nur durch Riesen-Abschlüsse meine Waren einkaufe, bin ich in der Lage, billiger zu verkaufen, als jede Konkurrenz. Jährlicher Abschluß 300 Waggonladungen.

Nur 6 Tage! Größter Wanderlagerbetrieb Deutschlands. Nur 6 Tage!

Eine Verlängerung findet nicht statt.

Massenverkäufe bis Mittwoch, den 5. Juni cr., abends

In Hamburg bei größter Konkurrenz 100 000 Kilogramm in 3 Monaten verkauft. — In Bernburg 40 000 Kilogramm in 6 Wochen verkauft. — Nicht zu vergleichen mit den teuren Preisen vorheriger Verkäufe.

Gegründet 1899.

Ernst Pickave aus Elberfeld.

J. V. Gustav. Schliephacke.

Am **15. Juni** werde mit meinem

Näh- u. Handarbeits-Kursus

wieder beginnen.

Adele Schröder Halver,
Kirchplatz.

Wer verkauft sein Haus

event. mit gut. Geschäft od. sonst. günst. Objekt hier od. Umgegend?

Off. erb. unter Nr. 4492 an Haasenstein & Vogler A. G., Dortmund.

Je ein Mann

an der Exzenterpresse und am kleinen Schmiedefeuer für sofort gesucht.

Volmetaler Stanz u. Hammerwerke
Inh. Walther Tegethoff, Hagen.

Segeltuchschuhe

für Herren, Damen u. Kinder gebe ich zu Einkaufspreisen ab

Schuhhandlung
M. Degenhardt, Halver, Südstr. 1.

Erhalte heute eine große Sendung frischen extra großen

Bonner-Kopfsalat
10 Stück 38 Pfg.
Extra große
Schlangengurken
per Stück 20 und 25 Pfg.
Blumenkohl, Wirsing
Stielmuß u. Kirschen

stets frisch und zu den billigsten Preisen.

Aug. Schäckermann, Halver.

Frischen Kopf-Salat
Gurken
Blumenkohl
Wirsing
Mörchen
Spargel
empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.

Schützen-Gesellschaft
Halver.

Sonntag, den 2. Juni
nachm. 3½ Uhr
Medaillenschießen.

Der Vorstand.



Kaninchenzüchter-Verein
für Schalksmühle u. Umg.
Sonntag, den 2. Juni
nachm. 4½ Uhr
Versammlung.
im Vereinslokal.
Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Schalksmühler Turn-Verein e. V.
Schalksmühle.
Sonntag, den 2. Juni
gemeinschaftl. Ausflug
nach Rotthausen.
Abgang 3 Uhr nachm. von der Turnhalle.
Es bittet um recht zahlreiche Beteiligung
Die Vergnügungs-Kommission.

Christliche Gemeinschaft Halver.
Berlinerstr. 27a
Sonntag, den 2. Juni 1912.
Vorm. 10½ Uhr: Erbauungsstunde.
Nachm. 4 Uhr: Bibl. Vortrag.
Dienstag abend 9 Uhr: Missionsarbeitsstunde.
Mittwoch abend 9 Uhr: Bibelbesprechstunde.
Samstag abend 9 Uhr: Gebetstunde.

Ev. Kirchengemeinde Schalksmühle.
Sonntag, den 2. Juni 1912
Vorm. 9½ Uhr: Beichte.
10 Uhr: Gottesdienst, heiliges Abendmahl.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Taufen.
Dienstag 3½ Uhr: Frauenmissionsverein.
8½ Uhr: Jünglingsverein, Bibelbesprechung.
Mittwoch 8½ Uhr: Jungfrauenverein.

Freie ev. Gemeinde Schalksmühle.
Sonntag, den 2. Juni 1912.
Vorm. 10½ Uhr: Bibelbesprechstunde.
Nachm 4 Uhr: Bibl. Vortrag.
Dienstag abend 8¾ Uhr: Jünglingsverein.
Mittwoch abend 8¾ Uhr: Gemischter Chor
Donnerstag Abend 8¾ Uhr: Gebetstunde

Baptisten Gemeinde Schalksmühle.
Sonntag morgen, 10—11 Uhr: Erbauung.
Von 11—12 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 4—5 Uhr: Predigt.
Donnerstag abd. 8½-9½ Uhr: Gebetstunde.

Habe in meiner Wiese
Gift gelegt
Carl Hamel jr., Oberbrügge

Am Bahnhof **Vollmc-Ehringhausen** habe schöne
Bauplätze
für Wohnhäuser u. Fabrikanlagen zu verkaufen pro □ Rute 10 bis 15 Mark.
An Wasserleitung und an das Elektrizitätswerk Mark kann angeschlossen werden.
Adolf Mesenhöller, Ehringhausen.

Geschäfts- u. Wohnhaus
unter günstigen Bedingungen baldigst zu vermieten oder zu verkaufen.
Hubert Müller,
Dahlhausen-Wupper.

Für kl. Haushalt zum 1. Juli ein properes evangel.
Mädchen
gesucht.
Frau R. van Werden,
Cronenberg bei Elberfeld
Rathausstraße 11.

Ia. gek. Leinöl, Terpentinöl, trockene Farben, Oelbleiweiß, Leim, Fußbodenlack, Pinsel und Weißquasten
empfiehlt billigst
Th. Enneper, Halver i. W.

Geld-Darlehn, auch ohne Bürgen zu günstigen Bedingungen, auch Ratenabzahlung, giebt A. Pillig, Berlin-Charl., Kantstr. 105. Rückp.



Kaufe zu höchsten Tagespreisen gesunde
Speisekartoffeln
Magnum bonum
Up de date
Alma
Albert Herdepe, Halver.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Präsidiums des Königlichen Landgerichts zu Hagen vom 13. Mai 1912 ist der Rektor Wilhelm Halverscheidt in Schalksmühle als Schiedsmann für den Schiedsmannsbezirk Schalksmühle und der Landwirt Karl Dornbach zu Dornbach als Schiedsmann für den Schiedmannsbezirk Bauerschaft Lausberge auf die weitere Amtsdauer von 3 Jahren vom 9. bezw. 19. Mai d. J. ab bestätigt, und ist die eidliche Verpflichtung der Genannten durch das hiesige Gericht am 22. bezw 23. d. M. erfolgt.
Lüdenscheid, den 24. Mai 1912.
Königliches Amtsgericht.

Sitzung der Gemeindevertretung von Halver
am Montag, den 3. l. Mts., nachmittags 3 Uhr
im Sitzungssaale des Amtshauses.
Tagesordnung:
1. Plan für die Bildung einer Gemeinde Schalksmühle.
2. Eisenbahnangelegenheit.
3. Elektrizitäts-werks-Angelegenheit.
4. Verwaltungseinrichtungen im Bezirk Schalksmühle.
5. Fischereigerechtsame im Kerspetalgebiet
6. Entwässerungs- und Bürgersteiganlage in der Frankfurterstraße in Halver.
7. Veränderung eines Teiles der Ennepetalstraße bei Osenberg.
8. Erwerb und Veräußerung von Grundparzellen
9. Angelegenheit des Gemeindewasserwerks.
10. Leistung von Gespanndiensten bei Bränden
11. Gründung einer neuen Lehrerstelle in Halver.
12. Steuer- pp Erlaßanträge.
13. Grundbuch Eintragungen.
14. Ev. Verschiedenes.

Halver, den 30. Mai 1912.
Der Amtmann: Thomas.

Auf nach Oberbrügge am Bahnhof
Große Volksbelustigung
Sonntag, den 2. und Montag, den 3. Juni cr.
von nachmittags 3 Uhr an stündlich Vorstellungen.
Aufgestellt ist **Trillings**
Riesen-Kinematograph.
Theater der lebenden Photographien. Bilder aus allen Welt- und Erdteilen. Die neuesten Tagesereignisse. Da ich stets das Neueste u. Erstklassigste auf dem Gebiete der Kinematographie bringe, erlaube ich berechtigt zu sein, auf zahlreichen Zuspruch zu hoffen.
Auch gibt uns das
Stahlschmidt'sche Flieger-Karussel
allerhand Abwechselung. Es laden ergebenst ein
Die Unternehmer.

Hotel Süderland in Oberbrügge
gegenüber dem Bahnhof
Beliebter Ausflugsort für Familien, Touristen, Vereine usw. Behaglich eingerichtete Gesellschafts-Zimmer, großer und kleiner Saal.
Schattige Gartenanlagen — Bestgepflegte Biere.
Vorzügliche Küche. Gute Weine
Stallung für Pferde.
Von größeren Gesellschaften vorherige Besuchs-Anmeldung erwünscht.
: : **Besitzer: Ewald Ecks** : :

Restaurant „zum Engel" Wipperfürth
— Hochstraße 12. —
Während der **Schützenfesttage** Sonn- und Montag
Großes Konzert
der Vokal-, Instrumental- und Schuhplattler-Gesellschaft. Edelweiß bestehend aus 7 Personen, Damen und Herren.
Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein
Franz Beckmann.

Bau- und Architekturbüro
Hugo Nolte, Dahlerbrück
Kommissar u. Taxator der Provinzial-Feuer-Sozietät
beeid. Bausachverst. für den Amtsgerichtsbez. Lüdenscheid
empfiehlt sich in:
Anfertigung von: Bauplänen jeglicher Art, Kostenanschläge, Abrechnungen und Prüfung der letzteren. Uebernahme von gänzl. Neu- und Umbauten, Bauleitung etc., ebenso Gebäude- und Mobiliaraufnahmen für die Provinzial-Feuer-Sozietät.
Te'ephon 159.

M.-G.-V. Oeckinghausen.
Samstag, den 1. Juni 1912
abends 9 Uhr
General-Versammlung
im Vereinslokal des Herrn E. vom Berg.
Tagesordnung wird in derselben bekannt gegeben.
Der Vorstand.

M.-G.-V. „Arion"
Halver.
Montag, den 3. Juni 1912
abends punkt 8½ Uhr
Chorstunde.
Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Kreuzstern
MAGGI's Suppen
sind die besten!
Mehr als 35 Sorten.
Achtung vor Nachahmungen!

Veraltete Fuß- u. Beinwunden
behandelt nach langjähriger Erfahrung mit bestem Erfolg.
H. Baum, Wilhelmsthal b. Krebsöge. Sprechzeit morgens von 8-11 Uhr.

Allein. Fabrik. Fritz Schulz jun. A. G. Leipzig.
Globin
bester Schuhputz
In Dosen zu 10, 15 und 20 Pfg. überall zu haben.

Um mit dem grossen Vorrat in
Spazierstöcken
zu räumen, gewähre von heute ab
10% Rabatt
bis zum 20. Juli
Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Grabsteine und Grabeinfassungen
in feinster Ausführung zu den billigsten Preisen liefert
August Eilentrop
Stein- und Bildhauerei
Lüdenscheid.
Vertreter für Halver und Umgegend:
Gust. Himmen, Totengräber, Halver.

Städtische Sparkasse Lüdenscheid
Sauerfelderstraße 3.
Postscheckkonto: Cöln Nr. 13400.
Zinsfuß für alle Einlagen: 4%.
Einlagen an den ersten 3 Tagen des Monats werden vom 1. ab verzinst, Rückzahlungen an den letzten 3 Tagen bis zum Monatsschluß.

PATENT-BÜRO CONRAD KÖCHLING
Ing. **Max Proescholdt,** Schutzrechte im In- u. Auslande. **Auskunft- u. Broschüre „Patent Wissenschaft" kostenlos.** Eigene Vertretung in **Berlin.**
Hagen i. W. Elberfelderstrasse 32.
: : Fernruf 1412. : :

Für Wirte!
Gelegenheitskäufe in Elektr. Pianos und Piano Orchestrions
zwecks Reduzierung des Lagerbestandes werden die Musikwerke zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Carl Schmitt,
Hagen, Elberfelderstr. 69.
Telephon 205.
Vertreter überall gesucht.

Wer Bedarf hat


in wirklich gut schneidenden Solinger Stahlwaren bestelle sofort in eigenem Interesse unseren **Hauptkatalog** über tausende Artikel aller Art, welchen wir gratis und franko versenden.
Gebr. Bell, Gräfrath 170
bei Solingen. Fabrik-Versandhaus.

M.-G.-V. „Liedertafel"
Halver.
Heute abend punkt 9 Uhr
Chorstunde.
Allseitiges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

Panther Stiefel
Größte Haltbarkeit
Angenehmes Tragen
Chike Paßformen
In vielen Ledersorten
Panther-Spezial 12,50
für Herren und Damen
Panther-Luxus 16,50
für Herren und Damen

Große Sortimente in Herren- und Damen-Stiefel
6,50 8,75
Gebrüder Alsberg,
LÜDENSCHEID.


Tretbar's automatische Wagendächer.
Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig
Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt für Private fabriziert und direkt liefert. Verlangen Sie umsonst und frei meinen Fabrikkatalog in Kinderwagen, Sportwagen, Klappsportwagen, Leiterwagen, Babybettgestellen, Kinderkörben. Puppenwagenfabrikpreisliste wollen Puppenwagenbedürfende extra verlangen. Eine Fabrikpreisliste in Reisekörben, Rohrkoffern, Kupeekoffern, Wäschekörben, Industriekörben auch allerhand Wirtschaftskörben verlange, wer hiervon braucht. Für Rohrmöbel sei meine reichhaltigste Möbelliste empfohlen, sie enthält: Sessel, Tische, Bänke, Liegestühle, Strandkörbe und Anderes. Sagen Sie, welcher obiger Artikel meiner Fabrikation Sie gerade interessiert, ich komme Ihnen kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für Sie mit reichhaltigsten Zeichnungen und billigsten Preisangaben näher. Sie wählen daheim ganz unbeeinflusst bei Kassakauf mit 10% Rabatt oder Teilzahlung geg. Kontrakt. Alles nach Ihren Wünschen. Schreiben Sie gefälligst an: **Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig. Aelteste, grösste Kinderwagenfabrik Sachsens.**

Schützen-Gesellschaft Halver.
Zum Schützenfest in Wipperfürth
am 1., 2. und 3. Juni cr. ist die Schützengesellschaft freundl. eingeladen.
Entree frei für sich legitimierende Schützen.
Offizielle Beteiligung am Sonntag, 2. Juni **am Preisschießen** mit Schützenhut und Abzeichen.
Abfahrt 2⁴² Uhr vom Staatsbahnhofe.
Der Vorstand.

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

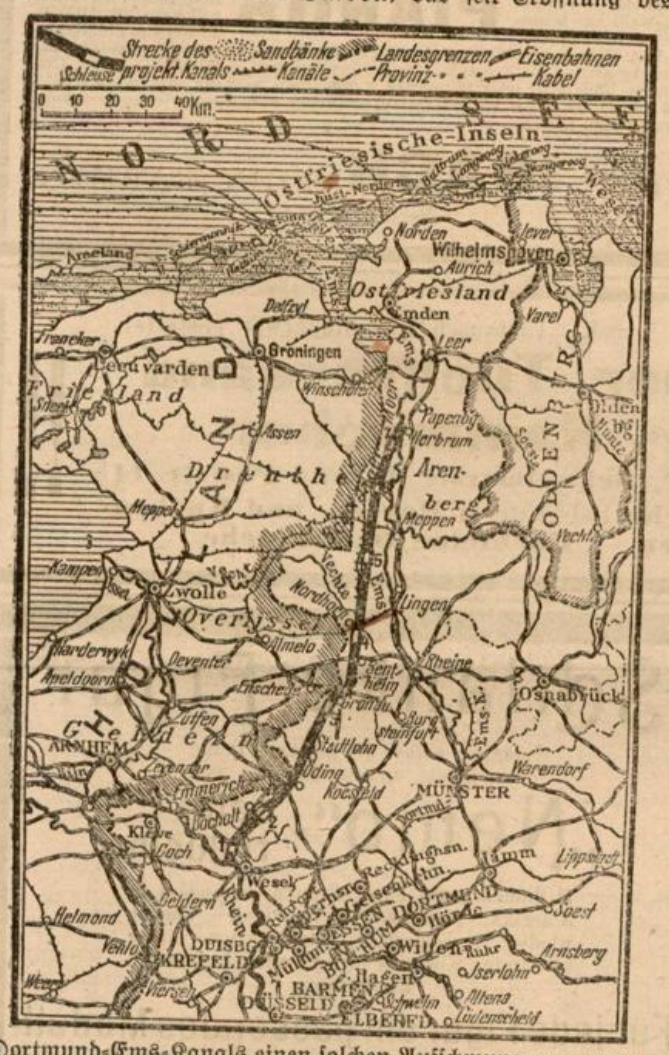
Nr. 127 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Samstag, den 1. Juni | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1912

Vom Rhein bis zur Ems.

Entwicklung der Wasserstraßen im rhein.-westf. Industriegebiet.

Dortmund, im Mai.

Die Frage einer deutschen Rheinmündung ist neuerdings wieder in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt. Kürzlich erst trat das Patronat für den Großschiffahrtsweg vom Rhein zur Nordsee zusammen, in dem die Hapag, der Norddeutsche Lloyd, das rheinisch-westfälische Kohlensyndikat, die interessierten Kreise, Städte, Industrielle usw. vertreten sind und dessen Geschäftsführer Graf v. Königsmarck ist. Deutschlands größte und wichtigste Wasserstraße, der Rhein, hat bekanntlich eine nicht-deutsche Mündung. Holland und Belgien vermitteln zum erheblichsten Teil den Güterverkehr des wichtigsten Industriebezirks Deutschlands mit dem Ausland. Gelänge es, dem Rhein eine deutsche Mündung zu geben — durch Verbindung des Rheins mit Emden, das seit Eröffnung des



Dortmund-Ems-Kanals einen solchen Aufschwung genommen hat, daß es heute schon der größte Seehafen Preußens ist und bereits internationalen Charakter trägt — so wäre das für die deutsche Binnenschiffahrt wie für das ganze Wirtschaftsleben Nordwestdeutschlands und auch für die maritime Landesverteidigung von Bedeutung.

Die Bestrebungen, das niederrheinisch-westfälische Industriegebiet durch Wasserstraßen mit seinem Absatzgebiet zu verbinden, sind schon alt. Aber es hat langer, hartnäckiger Kämpfe bedurft, ehe das erste Teilstück, der Dortmund-Ems-Kanal, gebaut wurde. Weitere Binnenwasserstraßen sind so in Angriff genommen worden: vom Rhein bis Herne — von Münster bis zur Weser — die Lippekanalisation.

Am weitesten vorgeschritten ist von diesen Kanälen die wichtigste Verbindung: der Rhein-Herne-Kanal. Im nächsten Jahre soll er dem Betriebe übergeben werden. Die ursprünglich in Aussicht genommene Südlinie hat aufgegeben werden müssen, da infolge der Verzögerung der Annahme der Regierungsvorlage die Bebauung zwischen Bochum—Essen und der Emscher zu dicht geworden ist. Es wurde die Nordlinie ausgeführt, die heute auch im Mittelpunkt des von der Ruhr nach der Emscher und Lippe vorgerückten Bergbaus liegt.

Das Emschertal, das der Kanal nebst der regulierten Emscher durchschneidet, ist heute schon fast eine Großstadt. Diese dichte Bebauung und der Umstand, daß im Bergbaugebiet stets mit Bodensenkungen zu rechnen ist, stellten das Unternehmen vor besondere Schwierigkeiten. Bei einer Länge von 38 Kilometer kreuzt der Kanal 29 Straßen und 20 Eisenbahnstrecken mit 39 Überbauten für 42 Gleise. Alle Wasserläufe werden unter dem Kanal durchgeführt. Für die Abmessungen und die Tiefenlage hat man — wie Oberbaurat Hermann von der Königlichen Kanalbaudirektion zu Essen-Ruhr im „Zentralblatt der Bauverwaltung" ausführt — die nach 50 Jahren zu erwartenden, durch die fortschreitende Bebauung vergrößerten Abflußmengen wie auch die zu erwartenden Absenkungen der Emscher berücksichtigt. Jedes Durchführungsrohr ist in zwei, 60 Meter voneinander entfernte Stränge geteilt, damit, falls durch Bodensenkungen eins beschädigt wird, das andere noch funktioniert. Die sieben Schleusen erhalten eine nutzbare Länge von 165 Meter; die nutzbare Breite beträgt 10 Meter. Für die Kanalstrecke ist durch Bergpolizeiverordnung zum Schutze des Kanals gegen Einwirkungen durch den Bergbau bestimmt, daß unter dem Gelände des Rhein-Herne-Kanals bis zu einer Entfernung von je 300 Meter von der Kanalmitte Bergbau nur mit Bergeversatz (Ausfüllung der entstandenen Hohlräume) geführt werden darf.

Die Wasserspiegelbreite des Kanals beträgt (bei einer Tiefe von 3,5 Meter) 34,50 Meter. Beim Bau sind 13 Millionen Kubikmeter Abtragsboden zu bewegen, zurzeit sind etwa 11 Millionen Kubikmeter gefördert; zwei Drittel der Kanalstrecke sind fertig. Um den Abfluß des Kanalwassers nach Norden in die den Kanal begleitende Emscher zu verhindern, schließt eine in den Mergel gerammte Spundwand die Nordseite des Kanals ab, dagegen wird die Südseite nicht gedichtet, um dem von Süden kommenden Grundwasser Zutritt zu lassen. Die Böschung wird durch Lehm und Steindecke gedichtet. Die Kanallinie hat vereinzelte Krümmungshalbmesser zwischen 700 und 875 Meter. Die meisten Krümmungen haben 1000 Meter Halbmesser und darüber. Schiffe von 80 Meter Länge, bei 9,20 Meter Breite, dürfen, solange das Kanalwasser 3,50 Meter tief ist, 2,50 Meter tauchen. Die Höhe der Fahrzeuge darf über Wasser nicht mehr als 4 Meter betragen. Von den als Bausumme bewilligten 58,8 Millionen Mark sind zurzeit etwa 33 Millionen Mark verausgabt. Der Kanal wird aus der Lippe gespeist. Ein ausreichendes Netz von Signalvorrichtungen und Fernsprechverbindungen soll einen geregelten Fahrplan ermöglichen. Der Anfangsverkehr ist auf 6 Millionen Tonnen angenommen, der aber bald überschritten und zur Einführung des Tag- und Nachtbetriebes nötigen dürfte.

Zurzeit sind zehn Hafenanlagen im Bau, zehn weitere sind geplant; einzelne Häfen sind auf einen jährlichen Umschlag von 1 Million Tonnen berechnet. Direkt vom Kanal berührt werden zehn Zechen, fünf andere können mit Zechenbahnen anschließen. Die Städte Herne, Wanne, Gelsenkirchen, Essen, Oberhausen können leicht Anschluß an den Kanal finden. Bochum baut eine Schleppbahn bis zum Kramper Hafen bei Wanne-Gelsenkirchen, auch Wattenscheid findet hier Anschluß. So verbindet der Rhein-Herne-Kanal, dessen Rückgrat der Dortmund-Ems-Kanal bildet, die wichtigsten Gebiete des Montanreviers mit den Wasserstraßen zum Rhein und zur Nordsee. Denn auch Mülheim-Ruhr plant einen Großschiffahrtsweg von Ruhrort, der Mündung des Kanals, bis Mülheim, bei Speldorf will es einen großen Hafen errichten. Und an der mittleren Ruhr planen die Städte Hattingen, Witten, Wetter, Herdecke, Hagen die Schiffbarmachung des (früher bis Herdecke schiffbaren) Ruhrflusses bis Mülheim.

Sobald der Rhein-Herne-Kanal fertig ist, wird mit dem Bau der Teilkanäle Datteln-Hamm, Wesel-Datteln, Hamm-Lippstadt begonnen, für deren Bau 60,3 Millionen Mark vorgesehen sind.

Ein dichtmaschiges Wasserstraßennetz, ähnlich wie es die englischen Industriegebiete durchzieht, überspannt dann das große rheinisch-westfälische Industriegebiet, daß es im harten internationalen Wettbewerb besser bestehen kann. Die Eisenbahnen waren nicht mehr in der Lage, den gewaltigen Verkehr zu bewältigen.

A. P.

Aufruf

des Provinzial-Komitees für die National-Flugspende.

Das unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen stehende Reichskomitee hat an das deutsche Volk die Aufforderung ergehen lassen, eine nationale Spende für das deutsche Flugwesen und die deutschen Flieger zu schaffen. Dieser Ruf hat auch in den Herzen der Westfalen freudigen und begeisterten Widerhall gefunden. Hat doch der Westfale nie versagt, wo es geboten war, mit selbstloser Hingabe in den Dienst großer nationaler Aufgaben zu treten und mit zäher Tatkraft neuen Zielen zuzustreben. Es gilt jetzt, alle Kräfte unserer Heimatprovinz zur Mitarbeit an dem hohen Werke zusammenzuschließen, das bestimmt ist, dem deutschen Volke auch auf diesem Gebiete die ihm gebührende Stellung unter den Nationen zu sichern, und der Arbeit jener unerschrockenen Männer, die ihr Leben für die Sache einsetzen, die Unterstützung aller Kreise der Bevölkerung zuzuwenden.

Nachdem die Unterzeichneten zu einem westfälischen Provinzial-Komitee für die National-Flugspende zusammengetreten sind, richten sie an alle Westfalen die herzliche Bitte, zur Erfüllung dieser großen Aufgabe auch ihrerseits beizutragen. Auch kleine Gaben sind willkommen. Die Einrichtung von Kreis- und Ortskomitees, welche die Sammeltätigkeit leiten und die örtlichen Sammelstellen bezeichnen werden, ist im Gange. Als Zentralstelle hat sich die westfälische Landesbank zur Annahme der gesammelten Beiträge bereit erklärt.

So glauben wir gewiß zu sein, daß die Opferbereitschaft und der vaterländische Sinn der westfälischen Bevölkerung der hohen Bedeutung des nationalen Unternehmens entsprechen werden.

Das westfälische Provinzial-Komitee für die National-Flugspende.

Der Vorsitzende:

Prinz Karl von Ratibor und Corvey
Oberpräsident der Provinz Westfalen.

Bei Mohammeds Söhnen.

(Tripolitanische Kulturbilder.)

Die von den Italienern so heiß ersehnte türkische Provinz an der Mittelmeerküste, von der sie bis jetzt doch kaum mehr wie einige Küstenpunkte erringen konnten, bietet dem europäischen Forscher manches Seltsame, auch auf den Gebieten des Glaubens und Aberglaubens.

Der gläubige Muselmann macht die Vorschriften der Koranverse nie zum Gegenstande kritischer Erörterung. Es ist zum Beispiel nicht wahr, daß der Koran den Haß gegen alle anderen Religionen predigt: „die Verzweiflung erwartet diejenigen, welche nicht unserer Religion folgen; fürchtet sie nicht, sondern fürchtet mich" lautet der „dhikr" oder die Ermahnung, aus deren klarem Sinn die Ulemas (Priester) eine direkte Aufforderung zur Verfolgung der Ungläubigen herausgelesen haben.

In noch höherem Ansehen als die Ulemas stehen im muselmanischen Afrika die Marabuts: so nennt man dort jene Personen, die man im übrigen Islam als Derwische bezeichnet. Der Name Marabut (vom arabischen „marbuth", gebunden) bedeutet Einsiedler; aber es leben durchaus nicht alle Marabuts als solche. Im Gegenteil, die Zahl der Klausner unter ihnen ist nicht besonders groß. Die meisten Marabuts sind arme verblödete Menschen oder überspannte Fanatiker oder auch schlaue Betrüger, die die dunklen Stellen des Korans zu ihrem Nutzen deuten, gegen Bezahlung Rat erteilen und auf Kosten der Gläubigen einen guten Tag leben. Wenn ein Marabut stirbt, baut ihm das Volk eine Art Mausoleum: eine von einer Kuppel überragte viereckige Einfriedigung, die fortan als heiliger Ort gilt, und zu der man zu bestimmten Zeiten des Jahres in feierlichem Zuge pilgert. Häuser, in welchen sich ein Marabutgrab befand, standen einst in Tripolis hoch im Preise; ein solches Haus stand gewissermaßen unter dem Schutze einer Gottheit, die es gegen jede Unbill und Gefahr schützte. Am Grabe des zur Würde einer Hausgottheit erhobenen Marabuts muß ein „ewiges Lämpchen" brennen; außerdem muß man dem Marabut die besten Speisen, die auf den Familientisch kommen, als Opfer darbringen. Marabutgräber findet man auch in Häusern, die jetzt von Europäern bewohnt werden, und man weiht fast überall auch ihnen aus Achtung vor der Tradition und vor dem Glauben der Eingeborenen das ewige Lämpchen. Das Volk glaubt, daß der tote Marabut durch den Mund seiner Nachkommen sprechen kann; einige der letzteren lassen sich daher im Mausoleum als eine Art Orakelpriester nieder. Ein italienischer Journalist besuchte kürzlich einen Priester dieser Art, und der heilige Mann gab ihm, nachdem er ihm aus einem Abdruck der Daumenhaut die Zukunft vorausgesagt hatte, ein mit Hieroglyphen bekritzeltes Stück Papier, das der Italiener, wenn er glücklich zu sein wünschte, einen ganzen Monat lang am linken Arm tragen und dann ins Meer werfen sollte. Der Verkauf derartiger Amulette bringt den Marabuts nicht wenig ein; der Preis variiert nach der Zauberstärke der Schutzmittel. Und die Weiber und die Soldaten kommen in Scharen zu dem Amulettverkäufer, denn er hat unfehlbare Liebesmittel, Amulette, die jede Krankheit heilen, die unverwundbar machen, die eine Kanonenkugel in der Luft aufhalten, die den schärfsten Dolch plötzlich stumpf machen usw.

Man kann sich nicht wundern, daß in einem Lande, in welchem Zauberkünstler und Taschenspieler als Heilige verehrt werden, der Aberglaube in allen seinen Gestalten in hoher Blüte steht. Wenn man ein muselmanisches Haus betritt oder einem muselmanischen Feste beiwohnt, muß man einen scharfen Rauch, der geradezu Übelkeit erregt, einatmen; alle atmen ihn aber gern und mit weit geöffneten Nasenlöchern ein, da es der Rauch des Ysops der Bibel ist, der gegen Unglück und gegen den bösen Blick schützt. Wenn der Ölbaum wenig Früchte gibt, bohrt der Araber ein Loch in die Rinde, steckt ein wenig Goldstaub hinein, verschließt die Wunde mit Ton und Eischale und beginnt dann, indem er Allah anruft, um den Baum herumzutanzen. Wenn der Himmel lange Zeit blau und heiter bleibt, obwohl für die Felder Regen nötig ist, graben die Araber auf freiem Felde Gräben, die sie mit einer Anzahl Schläuche füllen; in jedem dieser Schläuche liegen kleine Steine, deren Zahl genau berechnet wird. Kommt der erwartete Regen trotzdem nicht, so ist es ein Zeichen dafür, daß die Steinberechnung nicht stimmte.

Das merkwürdigste ist, daß fast jeden Tag neue abergläubische Vorstellungen zu den vielen alten hinzukommen, und daß der Aberglaube sich meist an reine Zufälligkeiten, wie etwa ein Loch im Straßenpflaster, einen herabgefallenen Mauerstein und ähnliche Dinge, knüpft . . .

J. C.

Nah und Fern.

o **Geständnis eines Sohnesmörders.** Vor ungefähr 15 Jahren verschwand plötzlich der Sohn des Stellenbesitzers Wegehaupt in Großmasselwitz bei Breslau. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib waren erfolglos. Leute, die von einem Morde munkelten, wurden bestraft wegen Verleumdung. Jetzt hat nun der alte Wegehaupt selbst auf dem Sterbebette gebeichtet, daß er seinen Sohn erschlagen und im Keller vergraben habe. Sofortige Nachforschungen haben die Richtigkeit der Angaben ergeben, denn man fand unter den Fliesen vergraben das Skelett des Verschwundenen.

o **Zu den Fleischvergiftungen in Westpreußen** wird weiter gemeldet, daß insgesamt 54 Erkrankungen mit bisher drei Todesfällen vorgekommen sind. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Elbing wurde dieser Tage die Leiche der auf einem Elbinger Friedhofe beerdigten Arbeiterfrau Wegner aus Horsterbusch exhumiert und seziert, der Sektionsbefund ergab mit Sicherheit, daß der Tod infolge Fleischvergiftung eingetreten ist. Der Ehemann Wegner hat am 18. Mai von einem Schlächter in L. im Elbinger Kreise Rindklopsfleisch gekauft, nach dessen Genuß das Ehepaar Wegner und dessen Sohn erkrankten.

Bekanntmachung.

Für die diesjährigen öffentlichen Schutzpocken-Impfungen werden folgende Termine festgesetzt:

Impf- (Schul-) Bezirk	Impflokal	Tag und Stunde der Impfung	Tag und Stunde der Nachschau	
Kierspe	Kaiserhalle	3. Juni 2 Uhr nachm.	10. Juni 2 Uhr nachm.	für Erstimpflinge und Wiederimpflinge
Schmidthausen	Wirtschaft Heukelbach Schmidthausen	3. „ 4 „ „	10. „ 4 „ „	für Erstimpflinge und Wiederimpflinge
Höckinghausen	Wirtsch. Kleine Höckingh.	4. „ 2½ „ „	11. „ 2½ „ „	für Erstimpflinge und Wiederimpflinge
Börlinghausen	Schule	4. „ 3¾ „ „	11. „ 3¾ „ „	für Erstimpflinge und Wiederimpflinge
Vornberg	Wirtschaft Reininghaus Grünenbaum	4. „ 5 „ „	11. „ 5 „ „	für Erstimpflinge und Wiederimpflinge
Bollwerk	Schule	5. „ 12½ „ „	12. „ 12½ „ „	für Erstimpflinge und Wiederimpflinge
Berken	Wirtschaft Vollmann Berkenbaum	5. „ 1½ „ „	12. „ 1½ „ „	für Erstimpflinge und Wiederimpflinge

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche ihre Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung, oder der später erfolgenden Revision entziehen, werden gemäß § 14 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Kierspe, den 10. Mai 1912.

Der Amtmann: Büren.

Max Laifle, Oberbrügge

empfiehlt in großer Auswahl u. zu billigsten Preisen

Damen-, Mädchen- und Kinder-Schürzen, Handschuhe, Spitzenkragen, Bäffchen, Selbstbinder, Damen- und Kindergürtel, Korsetts, Unterröcke weiß und farbig, Untertaillen, schwarze und braune Damen-, Mädchen- und Kinderstrümpfe in Woll und Baumwoll, Kindersöckchen, Kinder-Blusen und -Häubchen für Knaben u. Mädchen, Knabenhöschen mit Leibchen, Kinderkleidchen, sämtl. Ober- u. Unterzeuge (auch Erstlingswäsche) u. s. w. u. s. w.



Freiw. Feuerwehr Bommert.

Am Samstag, 1. Juni d. J. abends 6 Uhr

Appell

in Tuchrock und Mütze.

Anschließend

Marschübung

nachdem

Versammlung mit **Freibier**

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Evangelische Gemeinde Halver.

Sonntag, den 2. Juni 1912.
Vorm. 9 Uhr: Abendmahl, Herr Pastor Dresbach.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst Predigt Herr Pastor Meyer.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag: Kirchenchor.

Evangelisches Vereinshaus Halver.

Sonntag, den 2. Juni 1912.
Nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
5½ Uhr: Jungfrauenverein.
Donnerstag abend 8¾ Uhr Bibelbesprechstunde.
Samstag abend 8¾ Uhr: Gebetstunde.

Blau-Kreuz-Verein Halver.

Sonntag, den 2. Juni 1912
Nachm. 3 Uhr anfangend: Familienfeier mit Kaffeetrinken.
Jedermann ist herzl. eingeladen.
Mittwoch abend 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Samstag abend 9 Uhr: Gebetsvereinigung.

Katholischer Gottesdienst in Halver.

Sonntag, den 2. Juni 1912
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2½ Uhr: Andacht.

Kleineisenwarenfabrik

sucht sofort oder in 14 Tagen mehrere jüngere

Bauarbeiter sowie Schmiedegehülfen

für leichtere Arbeit, bei einem Wochenlohn von Mk. 8 bis Mk. 10 bei freier Station im Haus. — Wo, sagt die Geschäftsstelle des Allgem. Anzeig. in Halver.

Ein solider, fleißiger

Ackerknecht

auf sofort gesucht, gegen hohen Lohn.

Carl Clever, Ehringhausen bei Oberbrügge.

Für meinen kl. Haushalt, 2 Personen, suche ein properes

Mädchen.

Lohn 20 Mk.; jeden Sonntag Ausgang.

Frau Alb Jürgens, Radevormwald



Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine Anzahl

jugendl. Arbeiter

bei hohem Akkordlohn und dauernder Beschäftigung.

Binse & Seßinghaus, Dahlerbrück.

Fernruf für Lüdenscheid 654

Rob. Thomas, Färberei u. chem. Waschanstalt

I. Ranges

für alle Damen- u. Herren-Garderoben. Decken, Tücher, Möbelstoffe etc.

Spezialität: Fachkundige Behandlung wertvoller Toiletten. — Gardinenwäscherei.

Hervorragende Ausführung. — Schnellste Lieferung.

Filiale in Halver bei Frau Mathilde Woeste. 8 eigene Läden.



Reichhaltige Auswahl in

Kristallglaswaren

hervorragende Schliffarten, aparte Formen,
:: wunderbarer, unvergänglicher Glanz. ::

Kaffeeservice, Tafelservice,

Fabrikat der Fürstenberger Porzellan-Fabrik
in den verschiedensten Ausführungen

Wilh. Bell jr., Halver

Telephon Nr. 42. Kirchplatz 5.

Ibach

Kais. und Königl. Hof-Flügel-Pianino-Fabrikant, gegr. 1794

PIANOS und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Methrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH.

RUD. **IBACH** SOHN, BARMEN
Neuerweg 38-42.

Muster frei hin und zurück. Umtausch oder Rückgabe gestattet

!! Lenneper Tuchversand Heinr. Hammacher !!

nur in LENNEP, Schwelmerstr. 18 und Poststr. 14.

Nur beste deutsche Fabrikate in **Herren- und Knaben-Anzugstoffen. — Hochfeine Damentuche.**



Schlanke Figur

erzielt selbst die stärkste Dame durch die neuen Modelle von

„Nemo"- self reducing

Millionen verwöhnter Frauen, besonders in Amerika, verdanken der genialen, immer wieder verbesserten Konstruktion dieses berühmten Korsetts ihre jugendlich schlanke Erscheinung.

Für jede Figur ein passendes Modell

Preis von **12.50** bis **40.00** Mk.

Carlix-Korsetts

mit Doppelschnürung.

D. R.-Patent 223106, in allen Preislagen vorrätig.

Alleinverkauf in Hagen

HELENE DAVIDS & CO.

Elberfelderstr. 41. HAGEN Telephon 1939.
Anprobezimmer. Gelbe Marken. Fachkundige Bedienung. (4

Leih- u. Kaufhaus



Metall-Taschen-Uhren p. St. von 2.90 M. an
Silb. Herr.- u. Dam.-Uhren p. St. von 6.50 M. an
Goldene Damen-Uhren p. St. von 12.00 M. an
Regulateure, 1 m hoch, 14 Tage geh., mit Schlagw., zu 8, 9, 10, 12, 14, M.



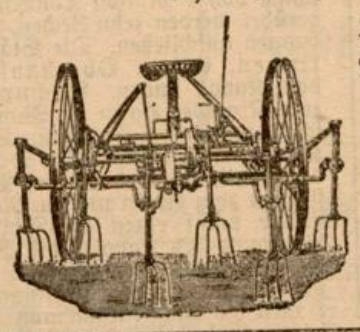
Freischwinger 14 Tage gehend, mit Schlagw. zu 14.00, 16.00, 18.00 M. und höher.
Küchen- u. Weck-Uhren von 1.50 M. an
Brillant-Schmucksachen, Herren- u. Damen-Ketten, Ringe, Trauringe, Broschen, Granatschm., Armbänder, Kolliers etc.
in Gold, Silber, Metall, unter langjähriger Garantie.
Nähmaschinen System Singer, unter 5jähriger Garantie, zu 46, 48, 50, 55, 60, 65, 72 Mk. (Zentral-Bobbin) nur 86 Mk.
Reparaturen an Uhren, Schmucksachen, Fahrrädern billigst.

H. & B. Jungfermann,
HAGEN, Hochstr. 106

Habe eine Sendung

Mähmaschinen, Heuwender und Pferderechen

erhalten. Erstklassiges Fabrikat.



Zu äußerst billigen Preisen.
Reparaturen prompt und billig.
Reserveteile am Lager.

Carl Giersieper,
Maschinenfabrik
Schöneberge bei Halver.

S. G. V.
Abteilung Halver.

Am Sonntag, 2. Juni 1912

Halbtagswanderung nach Werdohl.

Die Tour beginnt ab Staatsbahnhof Halver 12⁴⁵ Uhr, Lüdenscheid an 1⁵⁰ Uhr. Von Lüdenscheid Fußwanderung über den Höhenweg nach Werdohl ca. 2¼ Stunde.

Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Wäscht von selbst!
Billig im Gebrauch!

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Garantiert unschädlich!
Nur in Original-Paketen, niemals lose!